



Internationale Arbeitsgemeinschaft  
der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren

23

ZHANG JINYING

EINFÜHRUNG IN DIE KUNST DES RESTAURIERENS  
VON ALTEN CHINESISCHEN BÜCHERN UND  
BILDLICHEN DARSTELLUNGEN

Palast - Museum Beijing  
4, Jingshan qianjie  
Beijing

Volksrepublik China

## Einführung in die Kunst des Restaurierens

von alten chinesischen Büchern und bildlichen Darstellungen

Zhang Jinying

Die chinesische Restaurierungskunst kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Nachdem eine Papier- oder Seidenmalerei vollendet worden ist, wird sie auf Papier aufgeklebt und an allen vier Seiten sorgfältig verziert, wodurch sie nicht nur haltbarer, sondern auch schöner anzusehen wird. Da viele der alten Bilder im Laufe der Jahre durch viele verschiedene Hände gegangen sind, kann es durch das verschiedenenfache Aufhängen und Zusammenrollen im Laufe der Jahre dazu gekommen sein, daß sich Staub abgesetzt hat oder daß sich durch unsachgemäße Lagerung in einem feuchten Milieu Schimmel gebildet hat, es kann zu Insekten-, Wurm- oder Rattenbissen gekommen sein oder zu Rissen und Knicken während der Weitergabe. Durch die lange Lagerung in Kellern kann es auch passiert sein, daß durch mangelnde Adhäsion Verschmutzungen und Schäden aufgetreten sind. Alle diese Faktoren stehen einer Betrachtung und Bewunderung der Bilder im Wege, so daß es notwendig ist, die Bilder neu zu doublieren.

Wenn diese Bilder dann sorgfältig neu doubliert worden sind, ist es so, als ob ein verdorrter Baum einen neuen Frühling gesehen hätte, zu neuer Lebenskraft gekommen wäre und wieder in den schönsten Farben erstrahlen würde. So können die alten Bilder dann noch eine lange Zeit überdauern; das Doublieren hat also eine nicht zu unterschätzende Wirkung.

I.

Um diese alten Bilder und Bücher zu restaurieren bedarf es nicht nur einer sorgfältig gewählten Technik, sondern man benötigt auch in jedem Fall die entsprechenden Werkzeuge und Materialien.

Die von uns benutzten Werkzeuge teilen sich in zwei Gruppen: Unter die erste Gruppe fallen Werkzeuge, die in normalen Läden gekauft werden können, wie z.B. Bürsten, Pinsel oder ein Papiermesser; die andere Gruppe von Werkzeugen muß gesondert angefertigt werden, wie z.B. der Arbeitstisch, der eines der größten Arbeitsmaterialien darstellt. Der Arbeitstisch kann entweder aus Lack oder mit Ölfarbe lackiert sein. Die Lacktische sind weniger anfällig gegen Kratzer, Wasserflecke, Säuren und Basen und Beschmutzungen durch Malen mit dem Pinsel. Man könnte nun fragen, warum diese Tische immer rot sind. Die Antwort ist, daß man durch eine rote Unterlage die dünnen Stellen auf der Bildfläche sehr gut erkennen kann. Außerdem gehören zu diesen selbsthergestellten Werkzeugen noch ein bestimmtes Brett und eine Art Glättkolben, der zum Glätten der Bildrückseite benutzt werden.

Die Wand. Es gibt zwei Arten von Wänden: Es kann eine Holz- oder auch Papp-Platte benutzt werden. Eine solche Platte, die frei beweglich ist und außerdem an der Wand befestigt werden kann, ist ein unerläßliches Ausstattungsstück für das Doublieren. Die Platte muß eben und glatt sein, sie darf weder konvex noch konkav sein. Falls die Platte mit Papier beklebt ist, muß dieses in jeder Schicht ganz fest haften.

Materialien. Ein Teil der Materialien ist neu, wie Xuan-Papier, dünner Satin, Seide oder Brokat. Das Papier kann in der Xuan-Papierfabrik der Provinz Anhui bestellt werden. Man

kann es aber auch in Papierwarenhandlungen erhalten. Satin und Seide werden zum größten Teil aus der Shuangling-Fabrik in der Zhejiang-Provinz bezogen. Brokate kommen aus der Brokatfabrik der Stadt Suzhou. Was die Bildleisten, die Kor-deln, die Jadeverschlüsse oder auch Vitriol und die Farben für klassische chinesische Bilder angeht, so kann man sie entweder aus den Läden für Künstlerbedarf oder Läden für Chemikalien beziehen.

Gesondert müssen hier Materialien erwähnt werden, die wäh-rend des Restaurierens gebraucht werden, um leere Stellen auf der Bildfläche auszubessern; diese Materialien sind so, wie sie im Laufe der Jahre übriggeblieben sind, gesammelt worden. Alte Materialien, die beim Doublieren abgezogen wer-den, werden gesammelt, um dann im gegebenen Falle wieder be-nutzt zu werden. Anderenfalls können auch Materialien von alten Bildern ohne künstlerischen Wert benutzt werden oder man versucht, selbst ausgewählte neue Materialien in einen alten Zustand zu versetzen und zu gegebener Zeit zu benut-zen. Je mehr derartige Materialien in einem Arbeitsraum auf-bewahrt sind, desto mehr Spielraum hat man für die Auswahl seiner Materialien. Ohne entsprechende Materialien kann eine Restaurierungsarbeit nie durchgeführt werden.

Die klassischen chinesischen Bilder und Kalligraphien haben vielfältige Formen. Da gibt es die von oben nach unten auf-zurollenden Rollbilder, die aus zwei oder vier Stücken be-stehenden Schrift- oder Bildrollen (duilian, pingtiao); da gibt es aber auch die von links nach rechts aufzurollenden und auf einem Tisch zu betrachtenden Bilder, oder Alben, die man ähnlich wie ein Buch von rechts nach links weiterblät-tert oder die relativ einfachen, zur Verzierung eines Rau-

mes gedachten bemalten Spiegel oder die waagrecht über einem Türrahmen hängenden Tetragrammsprüche (hengpi).

Es gibt in der Hauptsache vier Unterteilungen: Querrollen, Hängerrollen und Alben; manchmal wird als vierte Gruppe noch das "pian" (kleines flaches Bild) hinzugefügt. Aufgrund der großen geographischen Ausdehnung Chinas und der langen Geschichte der Doubliekunst haben sich von alters her bis heute im Norden und im Süden für die verschiedenen Formen des Doublierens verschiedene Bezeichnungen erhalten.

So wird z.B. das leere Zwischenstück zwischen dem Bildrand und der bildlichen Darstellung (geshui) zum Teil als "geshu", als "yinshou" oder auch als "yingshou" bezeichnet. Ebenso kann der Bildrand auch als "kuangdang" bezeichnet werden. Das "geshui" wird auch das "gejie", als "jingdai" oder als "huandai" bezeichnet.

Bei den Querrollen gibt es verschiedene Arten der Randgestaltung: "zhuangbian", "zhuanbian" und "baobian"; die Längsrollen können ein-, zwei- oder dreifarbig oder Imitationen von Xuanhe usw. sein. Ebenso können die Verschlüsse von verschiedener Art sein.

Bei den Alben unterscheidet man die Schmetterlingsform, die Form "tuipeng" und "jingzhuo". Daneben gibt es noch einige weitere Formen des Doublierens.

Welche Form des Doublierens gewählt wird, hängt mit der Größe des zu doublierenden Bildes, seiner Form und der tatsächlichen Situation nach dem Doublieren zusammen; sie ist jeweils das Ergebnis der langen chinesischen Tradition der Doubliekunst. Durch diese vielen verschiedenen Formen konnte man nicht nur den Ansprüchen des Betrachters gerecht

werden, sie eignen sich auch gut für die Aufbewahrung und Erhaltung der Kunstwerke.

Da die Struktur und die Beschädigungen der zu restaurierenden Bilder in jedem Falle unterschiedlich sind, untersuchen vor dem Beginn der Restaurierungsarbeit die Auftraggeber mit den Restauratoren die Möglichkeiten der Wiederherstellung, um in Übereinstimmung mit den Restaurierungsprinzipien des Palast Museums Peking und den Wünschen der Auftraggeber gemeinsam einen Plan für die Restaurierung aufzustellen. Erst wenn dieses geschehen ist und die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten getroffen worden sind, wird mit der Arbeit begonnen.

Für die Restaurierungsarbeit bestehen klare Regeln, bei allen Restaurierungsarbeiten ist es das wichtigste Prinzip, die ursprüngliche Art zu erhalten; vor Beginn der Restaurierung werden Fotoaufnahmen gemacht, an denen man sich später wieder orientieren kann. Beschädigte Stellen sollen nicht weggeworfen werden, sondern möglichst entsprechend ihrem ursprünglichen Zustand restauriert hergestellt werden. Von der Bildoberfläche dürfen keine Stellen entfernt werden. Auch aus der bildlichen Darstellung darf nichts entfernt werden. Aus dem Bereich der bildlichen Darstellung darf nichts herausgetrennt werden; es ist auch verboten, an den Kunstwerken Materialien und Techniken auszuprobieren, die noch nicht lange erprobt worden sind, außerdem ist es Mitarbeitern, die noch keine langjährige Erfahrung besitzen, verboten, die Bilder zu berühren. Es muß versucht werden, an der zu restaurierenden Stelle dem Stil des Originalwerkes so nahe wie möglich zu kommen; diese Prinzipien der Restaurierung beziehen sich auf alle Bereiche des Restaurierungsprozesses.

## II.

Im allgemeinen gliedert sich der handwerkliche Prozeß des Doublierens folgendermaßen:

1. Ablösen von der Bildfläche,
2. Reinigung,
3. Abheben des Papiers,
4. Ausbessern der beschädigten Stelle,
5. Nachfärben,
6. Spannen
7. Glätten.

Da sowohl die Struktur der Bildfläche als auch die Anforderungen für das Doublieren in den verschiedenen Fällen unterschiedlich sind, gibt es auch Unterschiede in dem Prozeß der handwerklichen Arbeit.

### 1. Ablösen von der Bildfläche:

Dieses "Ablösen von der Bildfläche" ist immer der erste Schritt bei den Restaurierungsarbeiten. Das bedeutet einmal, mit einem Spezialmesser Oberflächenschmutz, zum Beispiel Fliegendreck oder andere Teile, die auf der Bildfläche kleben, abzuschaben. Es beinhaltet auch, daß leicht herabfallende Farbteile befestigt werden mit dem Ziel, die ursprüngliche Art des Bildes zu erhalten. Als Vorbereitung für den nächsten Arbeitsschritt werden Unebenheiten ausgeglichen.

Wenn man versucht, den ursprünglichen Bildrand freizulegen, kann es oft passieren, daß dieser ursprüngliche Bildrand direkt an die Bildfläche angrenzt. Wir benutzen dann beim Doublieren immer Wasser, um den aufgeklebten oberen Bildrand

abzulösen und die ursprüngliche Bildoberfläche wieder herzurichten.

Falls die originale zweite oder dritte Papierschicht ebenfalls restauriert werden muß, muß man beim Ablösen sehr vorsichtig sein, damit an den Nahtstellen keine Beschädigungen auftreten. Für diese Arbeit wird die Nahtstelle mit Wasser befeuchtet und dann vorsichtig abgelöst. Nachdem die bildliche Darstellung von dem originalen Bildrand getrennt worden ist, kann mit der Säuberung begonnen werden.

## 2. Säuberung:

Fast alle alten Bilder und Kalligraphien weisen im Laufe der Jahre entstandene Schmutzflecken oder normale Wasserflecken auf, ein kleinerer Teil weist stärkere Verschmutzungen auf. Normale Asche, Ruß, Staub oder Wasserflecken können mit Hilfe von warmem Wasser beseitigt werden. Natürlich muß vorher die Struktur der Bildfläche geprüft werden, ob sie auch fest genug ist und die Farben nicht leicht gewaschen werden können. Wenn die Bildfläche eingerissen ist oder die Struktur zu dünn ist oder Farben leicht abblättern können, dann müssen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden, um das Bild zu konservieren. So kann ein flauschiges weißes Tuch (oder auch weiße Seide) mit einem Pinsel mit warmem Wasser benetzt werden. Dann wird das Tuch zu einer Rolle gedreht. Diese Rolle wird dann mit beiden Händen über die bildliche Darstellung gerollt, so daß die Schmutzflecken auf der Bildoberfläche allmählich herausgeholt werden. Bei starker Verschmutzung kann mehrmals befeuchtet werden.

An einigen Bildstellen, z.B. bei Blumen- und Vogelbildern oder wenn die Bildstruktur oder das Papier besonders empfindlich sind, darf man nicht zu übertrieben reinigen, um zu verhindern, daß die Farben sich ablösen oder ausbluten. Falls die Bilder "weiße Flecken" haben, können sie, nachdem sie benetzt worden sind, bei heiterem, trockenem Wetter mehrere Tage lang trockengeblasen werden, während dieser Trockenzeit bürstet man mit einem Pinsel aus Fuchshaar die Flecken herunter und wäscht dann mit warmem Wasser die feuchte Bildfläche. So kann das Bild gereinigt werden. Im Falle von "weißen Flecken" und "rotbraunen Flecken", also starker Verschmutzung, benutzt man 0,5 % Kaliumpermanganat und 2 % Kleesalzlösung, um die Flecken abzulösen. Dabei muß man besonders auf die Stellen achten, wo sich die Farben leicht ablösen können. Ein Tuch wird mit der Lösung getränkt und ein Teil des Bildes benetzt und - wo nötig - wird das Bild gereinigt. Falls der Fleck sich so nicht beseitigen läßt, darf man die Anwendung nicht zu oft wiederholen und mehr Lösung nehmen, um zu verhindern, daß die Bildstruktur beschädigt wird. An allen Stellen, die mit der Lösung gereinigt worden sind, muß hinterher die Lösung mit klarem Wasser abgewaschen werden, erst wenn mit Hilfe von pH-Wert-Papier die Neutralität nachgewiesen ist, kann die Reinigung mit klarem Wasser als beendet angesehen werden. Nach einer solchen Reinigung ist die Bildoberfläche um vieles deutlicher und klarer zu sehen.

Während einer solchen Behandlung muß die Bildoberfläche unbedingt nach oben aufliegen, damit man eventuelle Veränderungen der Farben beobachten kann, um sofort zu bemerken, falls Probleme auftreten, und mit der Behandlung aufhören oder andere Maßnahmen ergreifen kann. Nach der Reinigung muß man sorgfältig nachprüfen, ob sich gegenüber dem Original

Veränderungen in Form von Farb-Verläufen oder Knicken und Druckstellen ergeben haben, indem man mit den Fotos vergleicht. Falls Druckstellen, Knicke oder Farbverläufe aufgetreten sind, müssen sie sofort korrigiert werden.

### 3. Ablösen des Papiers

Das Ablösen ist beim Doublieren ein äußerst wichtiger Arbeitsschritt. Stark beschädigte Bilder können nur durch Ablösen des Papiers restauriert werden. Dabei muß man äußerst vorsichtig verfahren. Nachdem das Bild abgelöst ist, läßt es sich relativ gut bearbeiten. Um zu verhindern, daß das Bild nach dem Ablösen am Bildrand festklebt, sollte man auf dem Arbeitstisch ein Stück Seide auf die Bildfläche legen. Um zu verhindern, daß die Seide wegrutscht, wird sie auf der Vorderseite der Bildfläche mit Wasserkleber und Ölpapier befestigt. Beim Ablösen zeigt die Bildseite nach unten. Nach der Benetzung wird das Bild auf dem Arbeitstisch geglättet, danach wird das Papier mit vorsichtigen Handbewegungen abgezogen. Dabei muß man sich ganz auf sein Fingerspitzengefühl verlassen. Das Ablösen beginnt dort auf der Bildfläche, wo keine bildlichen Darstellungen sind, man versucht, hier das Papier zu lösen, um sich dann immer weiter vorzutasten. An Stellen, wo der Leim besonders dick ist, so daß man nicht ein Stück nach dem anderen ablösen kann, kann man mit leichtem Reiben der Hand nachhelfen und so allmählich das Papier ablösen. Falls bei den vorherigen Arbeiten zuviel Leim benutzt worden ist und die ursprüngliche Bildfläche dadurch beschädigt worden ist und das abzuziehende Papier dadurch besonders dick geworden ist, ist das Ablösen besonders schwierig und man muß mit allergrößter Vorsicht zu Werke gehen.

Im Palast-Museum gibt es ein Bild aus der Sui-Dynastie, Ende 6./Anfang 7. Jahrhundert, mit dem Titel "Frühlingsspaziergang". Dieses Bild, eine Querrolle auf Seide, zeigt sehr viele Darstellungen von Personen, die am Fuße eines Berges entlang dem Flußufer zu Pferde reiten und von dem Meister mit sehr dünnen Pinselstrichen gemalt worden sind. Auf diesem Bild sind die Personen so klein wie Bohnen, die Pferde so klein wie Insekten und alle Linien von äußerster Feinheit. Wenn man bei solchen Bildern nicht mit äußerster Vorsicht vorgeht, kann durch die Veränderung eines einzelnen Seidenfadens der Mensch oder das Pferd völlig verändert werden.

An Stellen, wo ursprünglich zuviel Leim aufgetragen worden ist, kann man diese Stelle mit einem Tuch mit heißem Wasser benetzen und entweder mit der Hand oder mit einem Pinsel leicht darübergehen, um den so verdünnten Leim dann langsam abzulösen.

Während dieser gesamten Arbeit muß man äußerst konzentriert sein, um zu vermeiden, daß bei der Ablösung der Bildfläche durch Unachtsamkeit Löcher entstehen oder aus kleinen Löchern große werden oder nicht mehr wiedergutzumachende Schäden auftreten. Das Ablösen des Bildes stellt eine große Kunst dar, es muß äußerst vorsichtig und sorgfältig geschehen.

#### 4. Ausbessern der Bildfläche:

Nachdem die Bildfläche abgelöst worden ist, sind große und kleine Löcher und Beschädigungen deutlich zu erkennen. Als erster Arbeitsschritt müssen für die Ausbesserung geeignete Materialien und eine angemessene Doublierungsmethode für die Restaurierung der beschädigten Stellen ausgewählt werden.

Bei Bildflächen aus Papieren werden bei der Auswahl die vier Kriterien der Qualität, des Glanzes, der Maserung und der Farbe des Papiers zugrunde gelegt; bei Bildflächen aus Seide wird entsprechend der Stärke der Seidenfäden, ihrer Dichte und ihrer Farbe und ihres Glanzes ein entsprechendes Material ausgewählt. Der idealste Fall ist natürlich eingetreten, wenn man Seide oder Papier aus der gleichen geschichtlichen Epoche, der gleichen Spezifikation und Farbe finden kann; in Wirklichkeit tritt dieser Fall aber nur äußerst selten ein. Falls man solche idealen Materialien nicht finden kann, gibt es nur die Möglichkeit, ein möglichst nahekommendes Material zu wählen. Dabei muß immer wieder verglichen werden und man kann das Material auch noch bearbeiten, um ein möglichst ideales Ergebnis zu erreichen. Wichtigstes Kriterium sind hierbei die Farbe, die Qualität sowie die Dicke.

Das Ausmaß der Ausbesserung begrenzt sich auf den Bereich der Beschädigung. Der Arbeitsablauf gestaltet sich folgendermaßen:

Auf dem Bildrücken wird um die beschädigten Stellen das Papier oder die Seide mit einem Messer leicht angerauht und auf dieser angerauhten Fläche wird in einem Bereich von

ungefähr 0,1 bis 0,15 cm mit einem Pinsel Leim aufgetragen. Danach wird das Ausbesserungsmaterial angeschmiert und eingefügt und anschließend beschwert. Bei Papierbildern wird noch im nassen Zustand mit einem Messer das überflüssige Material weggekratzt, bei Seidenbildern wird dies im trockenen Zustand getan, außerdem muß an den Nahtstellen durch Anrauhern die ursprüngliche Dicke des Bildes wiederhergestellt werden, so daß die Bildfläche nach der Ausbesserung völlig eben ist. Schmale Risse werden mit dünnen Seidestreifen ausgebessert. Wenn die Schäden hier relativ gering sind, kann mit der oben beschriebenen Restaurierungsmethode erreicht werden, daß die restaurierten Stellen kaum noch zu erkennen sind.

Was früher einmal ausgebesserte Schadstellen angeht, so muß die Restaurierungsarbeit dahingehend geprüft werden, ob das Ausbesserungsmaterial den Anforderungen entsprochen hat und die Oberfläche glatt ist. Falls das der Fall ist, kann das ursprüngliche Material belassen werden. Im anderen Falle muß es abgelöst werden, und es muß neu doubliert werden. Die Restaurierungsarbeit an einem stark beschädigten alten Bild läßt sich mit einer Transplantationsoperation eines Chirurgen vergleichen. Der Erfolg einer solchen Restaurierung hängt einmal von den verwendeten Materialien und zum anderen von der Wahl der Methode ab.

Nachdem die Schadstelle ausgebessert und die Stärke und Färbung des zum Ausbessern verwendeten Papiers der originalen Bildfläche angeglichen worden sind, wird die Bildfläche glattgestrichen und dann getrocknet. Dann ist das ehemals stark beschädigte Bild wieder in sich gefestigt und kann aufgerichtet werden.

#### 5. Vervollständigungen auf der Bildfläche:

Nachdem die Bildoberfläche gereinigt worden ist, verbleiben immer noch einige Spuren und auch nach Ausbesserungen stimmen die Farben nicht immer ganz genau mit dem Original überein, oder es fehlen einige Linien der bildlichen Darstellungen. Das Nachziehen der Linien oder Vervollständigen auf der Bildoberfläche bezeichnen wir als Korrekturen auf der Bildoberfläche (quanse). Wenn es gelingt, die Farben genau abzustimmen und die Linien richtig nachzuziehen, sind die restaurierten Stellen kaum noch zu erkennen, sondern fügen sich in die Gesamtheit des Bildes ein, so als ob alles neu entstanden wäre.

Beim Ablösen von beschädigten Bildern kann es oft geschehen, daß bis dahin nicht erkennbare Risse deutlich werden, besonders bei Seidenmalereien. In einem solchen Falle müssen auf der Rückseite des Bildes Streifen von Xuan-Papier gegengeklebt werden, um das Bild zu verfestigen.

Um zu vermeiden, daß die eingesetzten Farben durch das abgelöste Papier hindurchsickern, wird auf der Rückseite der Bildfläche eine angemessene Mischung aus Leim und Gummi aufgestrichen, damit die Farben beim Korrekturmalen nicht verlaufen.

Für das Korrekturmalen werden Farben und Pinsel, wie sie für traditionelle chinesische Malerei gebraucht werden, verwendet. Dabei muß die verwendete Farbe immer wieder mit der Farbe des Originals (Papier oder Seide) verglichen werden, es muß soviel Farbe nachgefügt werden, wie nötig ist. Dabei verläßt man sich ganz auf die Kraft und das Urteil seiner Augen.

Dabei beginnt man an einer kleinen, gut zu erkennenenden Stelle; falls die Farbe nicht angemessen war, wischt man sie mit einem neuen Pinsel und klarem Wasser wieder ab und saugt die nassen Farben mit Hilfe von Xuan-Papier sofort auf, um danach eine erneute Farbkorrektur vorzunehmen und, wenn diese erfolgreich verlaufen ist, immer größere Stellen nachzumalen. Bei diesen Farbkorrekturen ist es empfehlenswert, die Farben lieber erst zu schwach aufzutragen und gegebenenfalls noch einmal nachzumalen. Nachdem man durch die verschiedene Intensität der Farbe im feuchten und nassen Zustand noch drei- bis viermal korrigiert hat und an den Nahtstellen die Farben genau abgestimmt hat, ist die Schadstelle nun gar nicht mehr zu erkennen. Die Anzahl der Farben und die verschiedenen Schattierungen eines Bildes müssen im Rahmen dieser Arbeiten genauestens nachempfunden werden.

Falls fehlende Stellen in der bildlichen Darstellung wiederhergestellt werden, nennt man das Nachmalen (jiebi). Bei klar erkennbaren Fehlstellen kann entsprechend der Linienführung und dem Stil des Originalwerkes nachgearbeitet werden. Dabei müssen der gleiche Pinsel, die gleiche Pinselführung und Intensität wie im Originalwerk verwendet werden. An den Übergangsstellen muß jeweils besonders achtsam gearbeitet werden.

Da sich für dieses Nachzeichnen je nach der vertikalen oder horizontalen Struktur des Bildes verschiedene Anforderungen ergeben, muß man sehr genau, entsprechend den Besonderheiten des Stils der Farbgebung des Originals abwägen, immer wieder vergleichen, um dann erst wirklich mit dem Zeichnen zu beginnen.

Falls man bei einem alten restaurierten Bild weder von oben nach unten noch von links nach rechts Knicke oder Streifen oder restaurierte Stellen erkennen kann, nennt man es "von vier Seiten glänzend" ("simianguang"). Ein solches "von vier Seiten glänzendes" Bild weist keinerlei Beschädigungen mehr auf und ist das Ziel eines jeden Restaurators.

## 6. Spannen

Nachdem die Bildfläche ausgebessert worden ist, werden am Außenrand an allen vier Seiten andere Materialien eingesetzt, danach werden auf der Bildrückseite verschiedene Papiere angeklebt und das Bild wird auf einer Wand gespannt.

Nachdem die Restaurierungsarbeiten auf der Bildfläche beendet sind, werden, egal, ob es sich um Querrollen, Hängebilder oder Alben handelt, sofort Materialien für den Rand und den Bildrücken vorbereitet, es werden die entsprechenden Muster ausgesucht, Einfärbearbeiten vorgenommen und die Bildrückfläche abgelöst.

Bei Hängerollen werden als wichtigste Teile der freie Teil zwischen Knauf und bildlicher Darstellung (geshui), die Bildumrandung sowie der obere und der untere Rand vorbereitet.

Bei Querrollen beziehen sich die Vorbereitungsarbeiten hauptsächlich auf den oberen Rand, den leer verbleibenden Vorderteil, den Zwischenteil (geshui), einen weiteren leeren Vorderteil namens yinshou, die Ränder sowie die Bildaufschrift (tiba: Widmung, Erläuterung oder Gedicht am Rand eines Gemäldes oder einer Kalligraphie). Bei Alben beziehen sich diese Arbeiten hauptsächlich auf das Papier des Albums und das Papier zwischen den einzelnen Blättern. Falls es erforderlich sein sollte, daß außerhalb der bildlichen Darstellung restauriert wird, werden, wird genauso verfahren wie bei der Restaurierung der Bildfläche (Ablösen, Ausbessern, Farbkorrekturen). Nachdem alle notwendigen Materialien bereitgestellt worden sind, wird entsprechend den Anforderungen an die Spezifikation und die Größe und in der Reihenfolge des Arbeitsablaufs zugeschnitten. Danach werden die Materialien so eingefügt, daß am Ende alles ineinander paßt. Im Laufe der Geschichte ist den Materialien und den Farben, auf die die klassischen chinesischen Bilder aufgezogen werden, immer eine große Bedeutung zugemessen worden. Da das Palast-Museum auf eine lange Restaurierungstradition zurückblicken kann und sich bei der Auswahl und der Größe der Materialien an den alten Traditionen orientiert und diese großzügig plant, genau arbeitet und alte Farben verwendet, so daß alles auf die bildliche Darstellung abgestimmt wird, auch hinsichtlich der Farbschattierungen, kann sich der Betrachter immer wieder an der gelungenen Kombination erfreuen.

Beim Doublieren von Hängebildern wird für den Rand und das geshoi mit Vorliebe eine beige Farbe gewählt, zusätzlich grau und schwarz, so daß eine hell-dunkel-Farbschattierung entsteht. Für die obere und die untere Aufhängung werden besonders gerne Blumen- und Steinmotive verwendet, so daß sich der Eindruck ergibt, als ob sich das Bild in einem Orchideengarten befinde.

Blumenmotive:

Tuanlong, Feifeng, Pflaumenblüten und verschiedene Randmotive. Diese Verzierungen müssen auf die bildliche Darstellung abgestimmt und sorgfältig ausgewählt sein, um den künstlerischen Wert insgesamt zu erhöhen.

Wenn diese Einfassungsarbeiten vollendet sind, werden auf der Bildrückseite zwei Schichten dünnes, sauberes Xuan-Papier aufgeklebt, um die Festigkeit des Bildes zu erhöhen. Besonders bei Querrollen ist dieser letzte Arbeitsschritt ganz entscheidend für den Erfolg des Doublierens. Denn da Querrollen sehr breit sind, kann es beim Zuschneiden leicht passieren, daß einige Stellen ein wenig überstehen. Dadurch ergeben sich dann beim Aneinanderfügen winzige Unebenheiten. Um diese Fehler möglichst gering zu halten, rollen wir die aneinandergesetzten Teile der Querrolle ganz eng zusammen und schneiden sie mit einem Messer glatt. Wenn die Rückseite aufgeklebt wird, bürsten wir erst einmal gründlich, so daß keine Unebenheiten vorhanden sind. Beim Glätten an der Wand muß das Bild gut geglättet und ausgeglichen werden und der Rand ganz eben aufgeklebt werden, um Wellungen zu vermeiden.

Bei Alben ist dieser Arbeitsschritt relativ einfach. Die Bildfläche wird auf das Papier eingesetzt und auf der Rückseite wird relativ dickes Rückenpapier gegengesetzt. Danach wird auf der Wand glattgeklebt. Nachdem der Leim getrocknet ist, wird gerade geschnitten, die Rückseite gegengesetzt und das Album gilt als fertig.

## 7. Glätten und Vervollständigen:

Dieses ist beim Doublieren eines Bildes der letzte Arbeitsschritt. Nachdem das ganze Bild geglättet worden ist, werden die obere und die untere Leiste hinzugefügt. Nachdem die Bildrückseite geglättet worden ist, kann man sie sich vor relativ groben, starken Papier ausdehnen lassen und gleichzeitig die Bildrückseite mit Wachs glätten, wobei das Papier glatt wird und arbeiten kann. Dadurch können beim engen Zusammenrollen für die Aufbewahrung Druckstellen verringert werden, was sich sehr gut auf die Aufbewahrung auswirkt. Dieses ist eine Verfahrensweise, die auf eine lange Überlieferung zurückblicken kann. Nachdem die Bildumrandungen und die Rückseite an der Wand glattgeklebt und völlig eben sind, werden sie an einem trockenen Tag von der Wand abgenommen. Das Bild wird dann umgedreht auf den Arbeitstisch gelegt und mit einem Messer werden kleine Partikelchen vorsichtig herausgeholt. Danach wird noch eine Schicht Wachs aufgetragen und mit beiden Händen mit Hilfe eines Steins glattgestrichen. Danach wird noch einmal nachgeglättet. Hiernach werden die überstehenden Enden mit einem Messer abgeschnitten.

Während des Glättens ist folgendes besonders zu beachten:

1. Um zu verhindern, daß eine seidene Bildfläche während des Glättens beschädigt wird, muß Papier untergelegt werden. Auch wenn es einigen Bildern nicht anzusehen ist, kann die Bildfläche angegriffen sein und die Struktur sich bereits so verändert haben, daß sie starken Druck oder Reiben nicht aushalten könnten. Bei solchen Bildern muß man besonders vorsichtig vorgehen, zu starke Glättung vermeiden und sie auch nicht zu stark rollen.

2. Bei ausgebesserten und zusammengefügt Stellen, die aus mehreren Schichten bestehen und besonders dick sind, muß öfter geglättet werden, um zu erreichen, daß auch diese Stellen dünn und weich werden.
3. Bei den leeren Abschnitten (baoshou) am Beginn von Rollbildern und auf den Bildflächen von Albenseiten sind Druckstellen beim Glätten schwer zu vermeiden. Es wird daher beim Glätten Papier aufgelegt und auf dem Papier geglättet. Nachdem das Glätten beendet ist, können bei Hängebildern die obere und die untere Leiste befestigt werden; bei Querrollen werden ebenfalls die entsprechenden Randbefestigungen hinzugefügt. Bei Hängebildern ist zu berücksichtigen, daß die obere Leiste das Gewicht des hängenden Bildes halten kann. Zum Aufhängen werden an der oberen Leiste vier kupferne Aufhänger befestigt sowie Kordeln, an denen das Bild aufgehängt wird; die runde Holzleiste am unteren Ende soll das Bild gerade halten.

Die Seitenbefestigungen von Querrollen können aus Jade, Elfenbein oder Porzellan hergestellt sein; sie werden oben und unten am Ende der Querrolle befestigt. Die Befestigung am Anfang des Bildes muß ebenfalls ordentlich und sorgfältig angepaßt werden. Danach werden Brokatstreifen und Jadeverschlüsse befestigt. Auf dem leeren vorderen Abschnitt (baoshou) werden der Name des Künstlers und des Bildes eingetragen. Nachdem alles noch einmal einer genauen Prüfung unterzogen worden ist, wird das Bild an die Auftraggeber zurückgegeben.

Hiermit ist die Restaurierungsarbeit an einem alten Bild oder Buch vollendet. Hiermit sind die groben Züge der Restaurierungsarbeiten an alten Bildern und Büchern beschrieben worden; es sind die wichtigsten handwerklichen Prozesse

und Techniken schwerpunktmäßig beschrieben worden.

### III.

Die chinesische Restaurierungskunst für Bücher und Bilder ist von Generation zu Generation weitervererbt worden; per Wort und per Hand ist sie von dem Meister an den Schüler weitergegeben worden. Das Restaurieren ist eine handwerkliche Tätigkeit, viel hängt von dem richtigen Fingerspitzengefühl ab. Deshalb verläßt sich der Restaurator als wichtigstes Faktum auf seine Erfahrung. Nur wenn er sich auf seine eigenen Erfahrungen und die eigene Praxis berufen kann, kann er in den entsprechenden Bereichen Erfolg haben.

Beim Doublieren sind Großzügigkeit, ästhetische Eleganz, Anpassung an den Sinn des Bildes, Erfassen der emotionalen Stimmung des Bildes wichtig, um eine lange Lebensdauer und gute Aufbewahrungsmöglichkeit für das Bild zu erreichen. Die Materialien müssen sorgfältig ausgewählt werden, Papier und Seide entsprechend in der Farbschattierung angepasst und die Linienführung genau nachempfunden werden. Die Qualität der Doublierung eines Bildes hängt jedoch nicht nur von Material und Kunstfertigkeit ab, sondern steht auch in engem Zusammenhang mit dem umfassenden Wissen und der ästhetischen Schulung des Restaurators.

Im Zuge der technischen Weiterentwicklung besteht für die chinesische Restaurierungskunst die Möglichkeit, im Zusammenwirken mit modernen Techniken weitere Verbesserungen und Erfolge zu verzeichnen.